



Gemeinsames Projekt „Leon und Ma-at“: Lisa Berg hat in ihrem Verlag den neuen Roman von Christian Amling herausgegeben.

FOTO: MARCO JUNGHANS

# Ufo auf der Altenburg

**LITERATUR** Mit seinem 18. Buch bringt der Quedlinburger Autor einen fantastischen Roman auf den Markt. Als „Fantasy“ will er „Leon und Ma-at“ aber nicht sehen.

VON RITA KUNZE

**QUEDLINBURG/MZ** - Christian Amling sitzt in einem Quedlinburger Café und holt beim Erzählen über sein jüngstes Buch etwas weiter aus. Eigentlich sei sein 2016 erschienener Roman „Der schwarze Prinz“ der Nachfolger dessen, was jetzt auf den Markt kommt: „Leon und Ma-at. Der Kontakt“ geht inhaltlich den Handlungen aus „Der schwarze Prinz“ voraus.

Dort ist von Reptiloiden die Rede, geistig überlegenen Wesen, die „unerkannt in den Dimensionen hausen“, aber über einen Zugang am Büchenberg, eine Erzgrube bei Elbingerode, zu erreichen sind. In „Leon und Ma-at“ landen sie dagegen mit einem Raumschiff ziemlich unsanft auf der Erde: am Seerosenteich auf der Altenburg.

## „Spirituelle Weg“

Am 21. November stellt Christian Amling sein mittlerweile 18. Buch ab 19.30 Uhr in der Blasiikirche vor, musikalisch umrahmt wird die Lesung von Andreas Thust. Erschienen ist der Roman im Verlag Lisa Berg Arts: Sie habe das Gefühl, die richtige Verlegerin für dieses Buch zu sein, sagt sie. „Ich kann mich voll damit identifizieren. Ich gehe selbst einen spirituellen Weg, für mich ist es selbstverständlich, dass es mehr gibt, als man sehen kann.“

Amlings Gedankenspiel in seinem aktuellen Buch ist das „Was wäre, wenn?“. Was wäre, wenn es eine höhere Zivilisation als die menschliche geben würde? Er entwirft eine Theorie, die sich auf den großen Mythen der Mensch-

## Gefahrvolle Mission

**Der Aussteiger** Leon Kausalsky bewohnt ein einsames Grundstück im Wald. Dort findet er ein gestrandetes Ufo und nimmt das Flugobjekt mit nach Hause, wo er schnell in Kontakt mit den drei Insassen kommt. Mit der weiblichen Reptiloide Ma-at, die es ihm angetan hat, begibt sich Kausalsky auf eine gefährvolle Mission nach

Neuseeland, Syrien und zu den Tempelanlagen von Baalbek im Libanon. Doch mehrere auf Ufo-Landungen spezialisierte Wissenschaftler und Militärs haben das Ereignis registriert und machen sich ebenfalls auf die Jagd.

» Christian Amling, „Leon und Ma-at“, Books on Demand, 300 Seiten, 16 Euro, ISBN: 978-3748108801

heit gründet, in denen Schlangen als Schöpfungswesen eine entscheidende Rolle spielen. Amling selbst spricht von Reptiloiden, die im Erdmittelalter den Planeten dominierten und auch die „geistige Nische“ besetzt haben. Doch der Meteoriten-Einschlag, der vor 66 Millionen Jahren das Aussterben der Dinosaurier besiegelte, raffte auch die Reptiloide dahin. Nur einige wenige Überlebende hätten sich einen neuen Heimatplaneten in unserer Galaxis suchen können.

Von dort kommen nun drei von ihnen auf die Erde - und fallen sprichwörtlich ins Leben von Leon Kausalsky: „Ein Langhaari-

„Leon ist von  
Irenäus Moll  
nicht zu  
unterscheiden.“

**Christian Amling**  
Autor

ger, der Bücher schreibt und einen alten Lada fährt“, sagt Amling. Andere Figuren in der Geschichte werden Kennern seiner Harzkrimis ebenfalls bekannt vorkommen, denn Amling weiß nach 13 erfolgreichen Kriminalromanen, was seine Leser wollen: „Leon ist von Irenäus Moll nicht zu unterscheiden, da gibt's kaum einen Unterschied“, betont er. Der Privatdetektiv ist also mehr oder weniger dabei, ebenso das Kriminalistenpärchen, das in den Quedlinburg-Krimis ermittelt.

Mit Fantasy habe „Leon und Ma-at“ nichts zu tun, sagt Christian Amling nachdrücklich. Er betrachtet seine Geschichte als Science-Fiction, weil sie naturwissenschaftliche und philosophische Aspekte beinhaltet. Der Autor ist Physiker und untersucht in seinem Roman nicht nur das Wechselspiel zwischen menschlicher und nichtmenschlicher Zivilisation, sondern gleichermaßen die moderne Ufo-Forschung, stellt entsprechende Literatur aus 150 Jahren vor und widmet sich dem antiken Götter-

glauben. Er habe viel über die Mythologie recherchiert, die er seiner Geschichte zugrunde legt, sagt Christian Amling.

Wobei er einen „technischen Kunstgriff“ anwenden musste, damit das Raumschiff der Reptiloiden gefunden werden kann. Es lasse sich nämlich samt Inhalt auf eine Größe von etwa einem Meter Durchmesser „schrumpfen“, sagt Amling und erzählt von Higgs-Bosonen - Elementarteilchen mit besonderen Eigenschaften -, von Materie, Masseanteilen und Gravitationsenergie.

Einen „Kontakt“ zwischen Menschen und anderen Zivilisationen will er nicht ausschließen: „Götter und mystische Wesen wurden von der Kirche zum Aberglauben erklärt. Aber waren das wirklich Spinnereien?“

## „Reale physische Objekte“

Er habe sich sehr ernsthaft mit dem Thema beschäftigt; im Buch beziehe er sich auf Theorien des Franzosen Jacques Vallée. Der 1939 geborene Astronom ist durch seine Veröffentlichungen zur Ufologie bekannt geworden. Er hält Ufos für „reale physische Objekte“, wäre aber „enttäuscht, wenn die Ufos nicht mehr wären als bloß Besucher von anderen Planeten“. Er hält sie stattdessen für eine „noch unerforschte Ebene des Bewusstseins“.

Mitgearbeitet am Buch haben der Quedlinburger Jochen Müller, der das Titelmotiv gestaltete, das Titelfoto stammt vom Gernröder Fotografen Klaus Schulz. Für Layout, Satz, Gestaltung und Illustrationen ist Lisa Berg verantwortlich.